

HÖCHST

Blum spendet 40 Möbel für den guten Zweck

Der Beschlägerhersteller recycelt Boxen von einer Messe für einen guten Zweck.

Der Höchster Beschlägerhersteller Blum bot Besuchern der Fachmesse „interzum“ in Köln die Möglichkeit, eine „Merivobox“, ein von der Firma entwickelter Schubkasten, zusammenzubauen. Die dabei entstandenen Boxen wurden nach der Messe einem guten Zweck zugeführt.

Gemeinsam mit dem Integrativen Ausbildungszentrum Vorarlberg plante und baute

Blum aus den Schubkästen 40 Möbelstücke im Gesamtwert von 20.000 Euro.

17 Module wurden an das Vorarlberger Kinderdorf gespendet, 15 gingen an Kaplan Bonetti und das Brockenhaus der Lebenshilfe in Sulz erhielt acht Module. Kurz vor Weihnachten wurden die fertigen Möbel nun den Einrichtungen übergeben, wie Blum in einer Aussendung informiert.



Blum übergibt 17 Möbelstücke an das Vorarlberger Kinderdorf. BLUM

FELDKIRCH

Ölz spendet an Caritas-Einrichtung

Der Backwarenhersteller Ölz absolvierte seinen traditionellen Adventsbesuch im „Haus Mutter & Kind“ der Caritas in Feldkirch. In diesem Zuge überreichte man der Einrichtung einen Spendenscheck in Höhe von 20.000 Euro. „Für uns geht hier ein großer Weihnachtswunsch in Erfüllung“, zeigt sich Doris Müller, die Leiterin der Einrichtung, dankbar. Das „Haus Mutter & Kind“ ist eine Kinderbetreuung zur Entlastung psychisch belasteter Mütter, die mit ihren Kleinkindern im Haus leben.

RANKWEIL

Spenden für Rankweiler in Not

4300 Euro haben der Rad-sportstammtisch und die Montagsfrauenrunde des Gasthaus Fröscha gesammelt. Weitere 2000 Euro gab die Feuerwehr Rankweil dazu. Mit den Spenden von der Vinomna Apotheke, den Kindern der Volksschule Brederis und der 1953er-Jahrgängerrunde kamen mehr als 7000 Euro zusammen, die an die Spendenorganisation „Rankler für Rankler“ übergeben wurden. Das Geld kommt Personen aus Rankweil in Notsituationen zugute.

VKW steigen in

Geplant ist der Erwerb von 74 Prozent der Anteile an der neu gegründeten Nahwärme Dornbirn GmbH.

Von Günther Bitschnau/wpa

neue-redaktion@neue.at

Der landeseigene Energieversorger Illwerke vkw verstärkt weiterhin sein Engagement im Bereich Nahwärmeversorgung in Vorarlberg. So möchte Illwerke vkw das Nahwärmenetz des Dornbirner Energieanbieters Energiewerk Ilg GmbH mehrheitlich übernehmen. Das haben wpa-Recherchen ergeben.

Konkret plant Illwerke vkw die Übernahme von 74 Prozent der Firmenanteile an der neu gegründeten Nahwärme Dornbirn GmbH. Dieses junge Unternehmen ist aus der Abspaltung des Nahwärmenetzes der Energiewerk Ilg GmbH hervorgegangen. Eine entsprechende Zusammenschlussanmeldung wurde dieser Tage bei der Bundeswettbewerbssbehörde veröffentlicht. Die Bundeswettbewerbssbehörde hat jetzt binnen eines Monats einzuschätzen, ob dieser Zusammenschluss kartellrechtlich unbedenklich ist.

Keine Übernahme des Heizwerks.

Illwerke-vkw-Pressesprecher Andreas Neuhauser bestätigte auf wpa-Anfrage die Absicht, dass der Landesenergieversorger das Nahwärmenetz der Energiewerk Ilg GmbH in Dornbirn mehrheitlich übernehmen wolle. Die restlichen 26 Prozent würden bei Ilg verbleiben. Mit diesem Schritt setze man auf die weitere Stärkung des Bereiches Nahwärmeversorgung. Neuhauser betont, dass es bei dieser Übernahme nur um das Nahwärmenetz gehe, nicht jedoch um das Heizkraftwerk von Ilg. Tobias Ilg, geschäftsführender Gesellschafter der



Energiewerk Ilg GmbH, bestätigte ebenfalls die Planungen zur Ausgliederung des Nahwärmenetzes und zu einem mehrheitlichen Verkauf an Illwerke vkw. Er wies jedoch darauf hin, dass die Verträge noch nicht unterschrieben seien.

In einem ersten Schritt wolle man jetzt erst einmal die kartellrechtlichen Fragen klären. Gebe es hier grünes Licht, dann könne man „zu 99 Prozent davon ausgehen, dass der Verkauf über die Bühne geht“. Denn etwaige Unsicherheiten gebe es in Zeiten wie diesen immer. Die Rahmenbedingungen seien jedoch geklärt und der Wille von beiden Seiten sei vorhanden. Mit einem verbleibenden Anteil von 26 Prozent wird Ilg aber auch weiterhin eine Sperrminorität halten, womit grundsätzliche Entscheidungen seiner Zustimmung bedürfen.

Millionenschwere Investitionen. Befragt zu den Motiven für den